

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

[Erscheinungsort nicht ermittelbar], 1745

VD18 13432370

42.) Das Seufzen.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-202805

42.) Das Seufzen.

Als Gotthold einen frommen Mann tief seufzen sahe, sprach er: Was seufzet ihr? Jener antwortet: Ach ich weiß nicht, ohne daß ich gleichwohl zu Gott seufze; Gotthold sagte: Freylich wissen wir oft nicht, was und warum wir seufzen, da doch immer ein Seufzer dem andern folget, zuorderst wann das Gemüth in heiligen Gedanken, Gottseligen Betrachtungen, heimlichen Anliegen, oder himmlischen Verlangen stehet: Die Seufzer entstehen entweder aus Noth, und alsdenn sind sie ein Geschrey in den Ohren Gottes, wie das Exempel Moses bezeuget, als er am rothen Meer stand, dessen Seufzen Gott ein Schreyen nannte. 2B. Mos. 14, 15. Sie sind Rorhen des Heiligen Geistes, die er aus unserm Herzen mit seiner kräftigen Vorbitte gen Himmel abfertigt, wie der Apostel lehret: Wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sichs gebühret, sondern der Geist selbst vertritt uns aufs beste mit unaussprechlichen Seufzen. Röm. 8, 26. Oder sie entstehen in heiligem Nachdenken, und alsdann sind sie lauter Hände-Klopfen, Freuden-Geschrey und Jubiliren der frommen Seelen, die Gottes Güte schmecket, und als von seiner süßen Gnade trunken, jauchzet: Wie der Prophet saget: Mein Leib und Seel freuen sich in dem lebendigen Gott. Ps. 84, 3. Oder sie rühren her
D d 2 aus

aus herzlichster Liebe zu Gott, und sehnlichem Verlangen nach dem Himmel; Und alsdann sind es aufschlagende Funken und Flammen, aus dem in heiliger Liebe Gottes brennenden Herzen, ja, ich darf sagen, so oft eine Christliche Seele im Verlangen seufzet, so thut sie einen Versuch, ob sie aus dem Leib des Todes sich losz würken, und gen Himmel sich schwingen könne, und saget gleichsam allemahl: O hätte ich Flügel! Ach wenn werde ich dahin kommen, daß ich Gottes Angesicht schaue! Ps. 55, 7. Ps. 42, 3. In den Seufzern der Gläubigen sind verborgen grosse Wunder und Geheimniß: Sie sind der Seelen Flügel, damit sie sich zu Gott schwinget; sie sind ihre Arme, damit sie ihn lieblich umfasset und so feste hält, daß sie sagen kan: Ich lasse dich nicht, du segest mich dann. 1 B. Mos. 32, 26. Sie sind das wohlriechende Rauchwerk, das sie ohn Unterlaß für Gott bringet; Sie sind gegen das mündliche, Gebet, wie die güldene Münz gegen die silberne, welche ob sie wohl so groß nicht ist, doch eben so viel, und oft mehr gilt: Sie sind geschwinder als man ausdenken mag, und vereinigen im Augenblick Himmel und Erde, Gottes Trost und Menschen Noth: Sie sind die Lust-Löcher der bedrängten Seelen: Sie kommen von Gott (dem Heiligen Geist nemlich), und gehen zu Gott; Gott samlet sie in seine Schatz, verzeichnet sie in sein Buch, und gleich